

Heyse, Paul: Ich gab dir keinen Schwur, dir zu gehören (1872)

- 1 Ich gab dir keinen Schwur, dir zu gehören,
- 2 Weil um das
- 3 Die Seelen, die wir so in Leiber kleiden,
- 4 Die stumme Brut der Nacht will sie zerstören.

- 5 Den Machtsspruch alles Seins – wer kann ihn hören?
- 6 Schwur sich die Nacht den Sternen zu mit Eiden?
- 7 Wird je die Nachtigall vom Frühling scheiden?
- 8 Nur was man brechen kann, mag man beschwören.

- 9 Natur verlobt' uns, die mit ew'gem Triebe,
- 10 Was seelenvoll erschaffen ist auf Erden,
- 11 In Sehnsucht zwingt sein andres Ich zu suchen.

- 12 Und will Natur je scheiden diese Liebe,
- 13 Muß sie meineidig an sich selber werden
- 14 Und, was sie eingesegnet, selbst verfluchen.

(Textopus: Ich gab dir keinen Schwur, dir zu gehören. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6147>)